polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

Nr. 5 2000

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-04-8

erkenntnisquellen

DAVID P. LAWRENCE
Zu Abhinavaguptas Offenbarungstheorie

AHARON SHEAR-YASHUV
Talmudische Gedanken über die »Erkenntnisse der Glaubenslehren«

JAKÓB STUCHLIK
Tod und Geburt der Philosophie in einer spirituellen Praxis des Buddhismus

MANFRED B. STEGER
Führt spirituelle Selbsterfahrung zu mehr Mitgefühl in politischen Ansichten?

HANS SCHELKSHORN
In eigener Sache. Zum Konflikt zwischen Österreich und der Europäischen Union

JAY L. GARFIELD
Zeitlichkeit und Andersheit. Dimensionen hermeneutischer Distanz

SHIN-JA KIM
Dasan Jeongs Theorie der Natur des Menschen

SONDERDRUCK

6
DAVID P. LAWRENCE
Zu Abhinavaguptas Offenbarungstheorie

19
AHARON SHEAR-YASHUV
Talmudische Gedanken über die »Erkenntnisse der Glaubenslehren«

26
JAKÓB STUCHLIK
Tod und Geburt der Philosophie in einer spirituellen Praxis des Buddhismus

31
MANFRED B. STEGER
Führt spirituelle Selbsterfahrung zu mehr Mitgefühl in politischen Ansichten?

4
thema
erkenntnisquellen

forum

36
HANS SCHELKSHORN
In eigener Sache.
Zum Konflikt zwischen Österreich und der Europäischen Union

42
JAY L. GARFIELD
Zeitlichkeit und Andersheit.
Dimensionen hermeneutischer Distanz

62
SHIN-JA KIM
Dasan Jeongs Theorie der Natur des Menschen

75
LOUIS VILLORO
Über Konsensdemokratie
Zu einigen Ideen Kwasi Wiredus

bücher & medien

80
URSULA BAATZ
Tibetischer Buddhismus.
oder: Gibt es einen Ausweg aus Shangri-La?
zu drei Tibet-Büchern der letzten Zeit

82
WOLFGANG TOMASCHITZ
zu R. Elberfeld: Kitaro Nishida

84
NAUSIKAA SCHIRILLA
zu E. Gutiérrez Rodríguez: Intellektuelle Migrantinnen

86
GÜNTHER MAHR
zu V. Flores García: El lugar que da veridad

88
F. OCHIENG-ODHIAMBO
zu S. O. Imbo: An Introduction to African Philosophy

90
URSULA BAATZ
zu K. Baier: Yoga auf dem Weg nach Westen

92
tips

Ursula Baatz

Tibetischer Buddhismus oder: Gibt es einen Ausweg aus Shangri-La?

Zu drei Tibet-Büchern der letzten Zeit

Victor und Victoria TRIMONDI
Der Schatten des Dalai Lama. Sexualität, Magie und Politik im tibetischen Buddhismus
Patmos, Düsseldorf 1999
3-491-72407-4

Michael VON BRÜCK
Religion und Politik im Tibetischen Buddhismus
KöselVerlag München, 1999
3-466-204450-3

Donald S. LOPEZ
Prisoners of Shangri-la. Tibetan Buddhism and the West
The University of Chicago Press, Chicago and London 1998
0-226-49310-5

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren
Seite 80–81
polylog 5
Wien 2000

Im Sommer des vergangenen Jahres hat kurzfristig ein dickleibiges Buch über den Buddhismus in ein paar Talkshows mediales Aufsehen erregt: VICTOR und VICTORIA TRIMONDI, *Der Schatten des Dalai Lama*. In diesem umfangreichen Konvolut tragen die beiden Autoren umfangreiche Daten zusammen, um den tibetischen Buddhismus und den Dalai Lama als für die westliche Kultur gefährliche Größen zu denunzieren. Als Begründung dafür zitieren die beiden Autoren erstens Ausschnitte aus den Tantras, die belegen sollen, daß es im tibetischen Buddhismus blutige Kulte gibt, bei denen es um die rituelle Opferung der Frau innerhalb tantrischer Sexualritualen gehe; daß der tibetische Buddhismus zweitens eine aggressive androzentrische Machtstrategie ist, und daß drittens der Dalai Lama nach der Weltherrschaft des Buddhismus strebt; Begründung dafür: der Dalai Lama hält seit einigen Jahren immer wieder das große Kalachakra-Ritual ab, bei dem es – nach Ansicht der beiden Trimondis – um die Weltherrschaft geht. Zusammengefaßt: es gehe im tibetischen Buddhismus um Sexualität, Magie und Politik, und die Religion sei nur ein Vorwand dafür.

Im Herbst 1999 erschien – als Antwort auf dieses Buch – eine Darstellung des Verhältnisses von Religion und Politik im tibetischen Buddhismus von Michael VON BRÜCK, Professor für Religionswissenschaft in München. Ausgehend von der Tatsache, daß Religion und Politik als Teilbereiche menschlicher, und das heißt gesellschaftlicher Kommunikationsprozesse zu sehen sind, geht Michael VON BRÜCK zunächst auf die Geschichte des Buddhismus in Tibet ein. Anders als man oft meint – die beiden TRIMONDIS sprechen in ihrem Buch von einer *»Buddhokratie«* des Dalai Lama, der als Gottkönig regieren würde – gab es in Tibet nie eine zentrale Herrschaftsinstanz, und die Dalai Lamas hatten nur im Ausnahmefall eine dominante Position. Allianzen der einzelnen Machtgruppen innerhalb Tibets mit Mongolen oder Chinesen – den beiden mächtigen Nachbarn – waren die Regel, so daß man kaum von einer friedlichen Geschichte Tibets sprechen kann. Daß sich dieser Umstand in den Ritualen des tibetischen Buddhismus niederschlug, nimmt nicht wunder. Vor allem der Mythos des Königreichs Shambala, der eng mit dem Kalachakra-Ritual verknüpft ist, bietet dafür ein hervorragendes Beispiel. Die beiden TRIMONDIS interpretieren sowohl den Shambala-Mythos als auch das Kalāchakra-Ritual in einer nahezu fundamentalistisch anmutenden Buchstäblichkeit ohne Rücksicht auf die Geschichte und die Geschichten, die mit Mythos und Ritual verbunden sind. Auf beide Aspekte geht Michael VON BRÜCK in seinem Buch ausführlich ein; und auch auf den jüngsten Konflikt innerhalb der exil-tibetischen Gemeinschaft um die Schutzgottheit Shugden. Ein Gespräch mit dem 14. Dalai Lama über Gewaltlosigkeit und Aspekte der Globalisierung schließt das Buch ab.

Die Diskussion um das Buch der beiden TRIMONDIS (übrigens ein Pseudonym für den ehemaligen Chef des linken Trikont-Verlags und

seine Frau) ist in gewisser Weise symptomatisch für die Buddhismus-Rezeption im deutschen Sprachraum. Die beiden repräsentieren alle jene, die den Buddhismus als Erfüllung ihrer Sehnsüchte nach einer idealen Religion sehen. Dazu kommt die exotische Atmosphäre, die allem anhaftet, was mit Tibet zu tun hat – was etwa zu dem großen Erfolg der »Fünf Tibeter« geführt hat, einer Serie von Gymnastik- und Yoga-Übungen, die eingekleidet in ein pseudotibetisches Gewand und mit dem Zeichen für eine geschützte Marke versehen, ein millionenträchtiger Verkaufshit sind. Michael VON BRÜCK dagegen unternimmt den Versuch, genau diesen Komplex von Bildern und Sehnsüchten mit einer gut geschriebenen Darstellung der Grundlagen und der historischen Entwicklung des tibetischen Buddhismus aufzuweichen. Dazu ist unter anderem eine ausführliche Erklärung der metaphysischen Positionen und des Menschenbildes vonnöten, das die Basis des tibetischen Buddhismus bildet. Die Verbindung von Mythos, Meditationspraxis und buddhistischer Ontologie wird zwar klar dargestellt, aber sie läßt sich nicht so einfach umsetzen.

Die hermeneutische Anstrengung, die zur angemessenen Übersetzung buddhistischer Positionen nötig wäre, würde einen derartigen Band auch überfordern, erforderte das doch eine sehr grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Alltagsontologie von Industriekulturen. Auf jeden Fall stellt sich die Frage, ob man mit einer an Fakten orientierten – und mit der Frage, was als Faktum gelten kann, beginnt die Auseinandersetzung – akademischen Sicht den Sprung über den Schatten der eigenen Kultur schaffen kann.

Donald LOPEZ, Professor für Buddhismus und Tibetologie an der University of Michigan, unternimmt einen Versuch in diese Richtung in seinem Buch *Prisoners of Shangri-la*. Er thematisiert implizite die Spannung zwischen Tibet-Mythos westlicher Prägung, tibetisch-buddhistischer Weltsicht und westlicher – szientifisch orientierter – Alltagsontologie, indem er sechs Topoi der Tibet- Rezeption untersucht: den Namen »Lama«, das sogenannte Tibetische Totenbuch, die Geschichte vom »Dritten Auge«, das Mantra *»Om mani padme hum«* und die tibetische sakrale Kunst. Zwei weitere Kapitel behandeln Aspekte der Geschichte des tibetischen Buddhismus im Westen und die Situation der Exil-Tibeter und des Dalai Lama.

LOPEZ gelingt es, die verschiedenen Konstituentien des Feldes der Tibet-Rezeption in Schwebe zu halten – etwa, indem er z.B. zunächst die verschiedenen westlichen Übersetzungen des sogenannten Tibetischen Totenbuchs mit der Geschichte des Buddhismus im Westen verknüpft. Die Theosophische Gesellschaft als mächtiger Agent der Buddhismus-Rezeption im Westen genauso wie tibetische Lehrer, die das Buch für ihre westliche Yuppie-Klientel übersetzen und das heißt zurechtschneidern, werden ins Bild gerückt. Akademischen Standards zufolge wäre nach dieser historischen Rückschau die Frage nach dem historisch authentischen Text fällig. LOPEZ beantwortet diese Frage jedoch nicht – denn der Originaltext des sogenannten Tibetischen Totenbuchs ist ein »Schatztext« *(gter ma)*, ein geoffenbarter und dann verborgener Text, geschrieben in der geheimen Sprache der *dakinī*, der gerade im richtigen geschichtlichen Moment – in diesem Fall im 14. Jahrhundert – gefunden wurde und von seinem Finder in Menschensprache übersetzt wurde. Der historisch-kritische Text ist also eine Kopie eines Textes, den es nach historisch-kritischen Kriterien nicht gibt.

Diese Interpretationsfigur irritiert, ist aber ein methodisch wichtiger Schritt zu einer Hermeneutik des Buddhismus, oder allgemeiner gesagt, zur Hermeneutik vormoderner Traditionen. Auf eine solche Hermeneutik, in der Mythen, Rituale und die Kriteriologie moderner Rationalität gleichberechtigte Sprecher sind, kann ein interkulturelles Philosophieren, ein Polylog der Traditionen, nicht verzichten. Gesucht ist eine Ebene der Vermittlung, die die Ansprüche der Traditionen nicht egalisiert oder der eigenen Hegemonie unterwirft. Dafür gibt LOPEZ Anregungen: einerseits bedient er sich der Methoden der Texthermeneutik, andererseits aber einer Denkfigur, die klassische buddhistische Mādhyamika-Argumentation nachspielt – und konsequent damit endet, daß weder Affirmation noch Negation der Existenz eines authentischen Textes des *Bar do thos grol* einfachhin möglich ist. Daß das Buch von LOPEZ bis jetzt nicht auf deutsch erschienen ist, kann bedauert werden – und als Indiz für den Stand der Buddhismus-Rezeption im deutschen Sprachraum genommen werden, die sich bis jetzt meistens auf den Bereich der Meditationspraxis oder auf die positive oder negative Idealisierung beschränkt, sodaß Bücher wie das von Michael VON BRÜCK über Religion und Politik in Tibet als großer Schritt zu einer reflektierten Buddhismus-Rezeption gelten kann.